

## 4. Bericht: Autorundreise durch Marokko 1. Teil von Salé bis Marrakesch 27. Juni bis 30. Juni 2011

### Routenübersicht



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

**Montag, 27. Juni.** Bei Zeiten fahren wir mit dem brandneuen Tram nach Rabat, um das Auto abzuholen. Die Prozedur braucht viel Geduld, da die Reservation nicht angekommen ist. Schlussendlich bekommen wir doch noch einen kleinen Peugeot mit Klimaanlage. Zu dieser Jahreszeit wird die Hitze gross in Marokko und wir wollen unsere Reise geniessen können.

Die Fahrt nach Salé zurück erweist sich als Feuertaufe im marokkanischen Verkehr. Alex macht es bestens und bald sind wir wieder am Steg und können unser Gepäck einladen und losfahren. Gegen 16:00 fahren wir dem Fluss entlang um die Medina von Rabat herum auf die Küstenstrasse gegen Süden. In Mohammedia, kurz vor Casablanca, besichtigen wir den Hafen, um herauszufinden, ob hier eine Übernachtungsmöglichkeit besteht, wenn wir mit *Silmaril* eventuell die afrikanische Küste hinab segeln würden. Der Hafen ist klein, der Hafenmeister äusserst freundlich und Guido, der Alleinsegler aus Lugano, der mit seiner Sun Legend hier einige Zeit verbringt, empfiehlt uns den Ort wärmstens.

Casablanca lassen wir rechts liegen und kommen heil im ersten Übernachtungsort, El Jadida, an. Der Verkehr ist atemberaubend, Autos, Roller, Fussgänger, alle auf der Strasse.

Auf einigen Umwegen kommen wir doch noch vor der Garage an, wo Carol, die B&B Besitzerin, uns abholt. Das Auto bleibt hier und wird bewacht. Durch einige verwinkelte Gassen erreichen wir das Gästehaus *Les Epices*, ein umgebautes Riad in der Medina von El Jadida. Wir beziehen unser Zimmer mit Bad im ersten Stock und schlafen wie im Märchen.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

**Dienstag, 28. Juni.** Noch vor dem Morgenessen macht Alex ein paar Bilder, Blick in den Frühstückshof . . .



. . . und Ausblick auf die nachbarlichen Dächer. Überall gibt es Wäscheleinen inmitten von Gerümpel und heruntergekommene Bausubstanz.

Sogar die nahe Moschee zeigt Spuren von akutem Geldmangel, die Fenster sind verrottelt und Pflanzen erobern sich die windzerfressene Fassade.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Wir machen eine ausgedehnte Tour durch die so genannte Portugiesenstadt. Im Jahr 1502 bauten die Portugiesen auf den Ruinen der karthagischen Siedlung eine Festung, die ganz vom Meer umspült war. Sie wurde zum Hauptort der Portugiesen in Marokko, die Stadt Mazagan. 1541 entstand eine riesige Zisterne, die wir besucht haben.

Durch enge Gassen erreichen wir die Festungsmauer, die die Portugiesenstadt umfasst.



Gleich hinter dem grossen Tor finden wir die Zisterne. Im Eingang hängt ein Relief des ursprünglichen Plans von Mazagan.

Moussa posiert davor. Er zeigt uns die Zisterne und anschliessend die vielen Sehenswürdigkeiten der Medina. Wir haben gar keine Chance, ihn als Führer abzuwimmeln.

Einige Treppenstufen unter der Erde erblicken wir im Dämmerlicht die 25 Säulen, die das gotische Kreuzrippengewölbe über spärlichem Wasser. In märchenhafter Weise widerspiegelt sich die Decke darin.

Wir sind ganz benommen von der Schönheit von diesem Bauwerk, das doch eigentlich nur ein Wasserloch ist.

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011



w  
Alex schießt Dutzende von Bildern.



Von der Festungsmauer aus  
haben wir einen herrlichen  
Rundblick über die Stadt und  
den alten Hafen

Hier werden noch  
traditionelle Fischerboote  
repariert und gebaut.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Im Becken gegenüber kaufen die Leute den frischen Fang einiger kleiner Fischer direkt ab Boot.



Moussa zeigt uns auch eine traditionelle Bäckerei. Mehlsäcke und Holzknüppel verraten den Eingang. Drinnen ist es finster und ziemlich vergammelt, aber die Brote, die aus dem Ofen kommen duften herrlich.



Die Marokkaner essen sehr viel Brot. Jeden Morgen begegnet man Männern, Frauen und Kindern mit ein paar frisch gebackenen Broten unter dem Arm.

Und weiter geht die Führung aus der Portugiesen Stadt hinaus in den Suk. Die Grösse, Enge, Gerüche und Farbigkeit des Angebots betäuben uns fast.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

An einem Gewürzstand kauft Moussa für mich Eisenkraut ein. Er wird einen guten Preis erhandeln! Bestimmt bezahle ich viel zu viel, aber für unser Portemonnaie ist es immer noch eine Nichtigkeit.

Im Kleider Suk ist es viel ruhiger.. Hier kaufen die Leute erst gegen Abend ein. Wir genießen den freieren Blick, vor allem weil ich da viel Spannendes auf dem Textilsektor finde.

In Marokko hat man uns immer wieder von "cactus silk" geredet. Ich habe dann irgendwo gelesen, dass diese Fäden aus Cellulose von Agaven hergestellt werden, also Viscosefäden sind, wenn ich das recht verstanden habe. Sie sind wirklich glänzend wie Seide und nicht brennbar. Das habe ich getestet. Im Suk begegnen wir vielen SchneiderInnen, StickerInnen und Zwirnern. Sie kaufen die Garne im Spezialgeschäft fertig oder zwirnen, verarbeiten und verkaufen sie als fertiges Produkt. Wo die "cactus silk" ursprünglich herkommt, habe ich nicht erfahren können.



Dieser junge Mann ist Zwirner. Er kauft die leuchtend farbigen Garne auf Spulen und zwirnt sie auf der Gasse mit einem kleinen elektrischen Gerät. Viele Meter entfernt ist der Anfang der einzelnen Fäden irgendwo befestigt, er lässt das Maschinchen schnurren und bewegt sich langsam vorwärts, wobei die Dichte der Drehung durch die Zahl der Umdrehungen und die Geschwindigkeit seines Vorrückens bestimmt wird. Mich fasziniert seine Arbeit, die Frauen belustigen sich wohl an meinem Interesse für eine solch gewöhnliche Arbeit!

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Die Textile Handarbeit beeindruckt mich sehr. Mit uralten Hilfsmitteln entstehen hier wunderschöne Dinge. Tressen, Kordeln und die munzigen Knöpfe sind in traditionellen Geschäften in Handarbeit hergestellt. Die überwiegend billige Massenware natürlich nicht.

Diese Ankündigung des Geschäfts ist viel versprechend, das Innere des Ladens gewaltig. Der Besitzer bietet alles an, was an Geräten und Maschinen zu haben ist. Was uralt, nur vergammelt oder gar kaputt ist, flickt er. Wir haben "Werkstätten" von beeindruckendem Ausmass angetroffen, winzig, finster, voll gestopft bis zur Decke und der beschäftigte Besitzer mitten drin auf kleinstem Raum an seiner Arbeit.

In diesem Geschäft hat Alex zwei kleine Rohrstücke abschneiden lassen für die Reparatur der gebrochenen Stange des Sonnensegels. Im Suk gibt es alles, das Problem ist nur, es zu finden. Und wenn der Geschäftsmann kein Französisch versteht, wie hier, erscheint augenblicklich ein beflissener Übersetzer.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Gegen Mittag begleitet mich Carol, die Gasthausbesitzerin, zum Einkauf von herrlich leichten traditionellen Kleidern. Ich habe sie auf der ganzen Landreise viel getragen und in der Hitze und im Gewühl der Medinas wie auf dem Land als bequeme und ein klein wenig "angepasste" Garderobe schätzen gelernt. Ich fühle mich darin total wohl.



Die Weiterreise nach Essaouira führt uns an der sehr fruchtbaren Küste entlang.

Direkt am Wasser liegt ein flacher fruchtbarer Küstenstreifen, wo jeder Meter angebaut wird. Oben auf dem Küstenwall nahe der Strasse liegen kleine Höfe und die Dörfer.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Diese fruchtbarste Gegend Marokkos ist auch bekannt für ihre alten Salinen und für die Austernzucht in einer grossen Lagune.

Hier wird produziert was das Zeug hält. Viele Felder sind mit Schilfmatten vor Wind geschützt. Auch plastikgedeckte Gewächshäuser säumen die Strasse.

In kleinen Ständen werden Kürbisse, Melonen, Mais und Tomaten angeboten. Es

herrscht reger Verkehr. Vollbepackte Esel mit grossen Seitentaschen plus Reiter, manchmal zwei, wenn es Buben sind oder kleine Laster verfrachten die zahlreichen Produkte.

Hie und da steigen wir aus und bewundern die fremdartigen Bauten. Jedes Dorf hat mindestens eine Moschee. Auf vielen sitzen Störche in ihren Nestern.

Und immer wieder fallen uns kleine Kuppelbauten auf, Mausoleen, die Grabstätten für wichtige und gefeierte Dorfbewohner.

Der Brauch und die Bauweise sind sich in Jahrhunderten gleich geblieben. Auch in verlassenen Gegenden finden sich solche kleinen Monumente.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Weiter gegen Süden wird die Küste karger, Felsen und Sand drängen sich zwischen die Vegetation.



Doch auch am trockensten Standort gedeihen wunderhübsche kleine Blumen.



Das ist Eiskraut mit seinen skurril geformten mit winzigen glasig schillernden Bläschen übersäten Blättern und den schneeweißen Sternblüten.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011



Auf der ganzen Strecke sind uns ständig kleine Esel mit übergrossen Lasten und Reitern begegnet. Wir haben aus dem fahrenden Auto kein Bild erhaschen können. Schlussendlich hat Alex doch angehalten, wo wir dieses herzige Vieh geknipst haben. Er genießt ganz offensichtlich, ohne Riesenbelastung und rutenschwingendem Reiter neugierig einen Augenblick vom Fressen aufzuschauen.



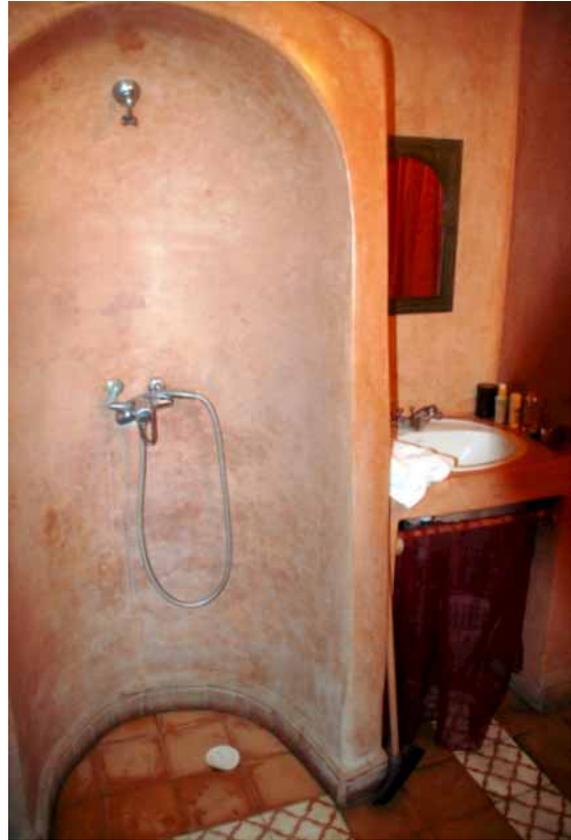
Und hier steht "unser" erstes Dromedar. Es erholt sich im Schatten befreit vom Sattel. Ganz aufgeregt näherte ich mich sachte. Es schaut nur gelangweilt und wiederkäut seelenruhig vor sich hin.

Kleine Herden von Schafen und Ziegen, hie und da auch einige weidende Dromedare und Esel sehen wir später vorbeiflitzen.

Abends erreichen wir die zweite Unterkunft in Essaouira. Wir rufen vom Parkplatz ausserhalb der Medina im Gästehaus Maroskos an und Nicola, der Besitzer, beauftragt per Telefon den Transporteur mit Schubkarre, der uns sowieso schon länger bedrängt hat, uns zu begleiten. Durch enge kurvenreiche Gässlein erreichen wir in einer kurzen Sackgasse das Haus, wo wir zwei Nächte bleiben wollen.

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Auch dieses Haus ist eine umgebaute Riad und noch einiges gepflegter als die in El Jadida.



Die Räume sind hoch - angenehm viel Luft zu haben in der Wärme - und mit liebevoll ausgewählten Gegenständen dekoriert. Das Bad ist in Tadelakt gebaut, ein uralter Kalkputz. Er ist in warmer Farbe getönt, glänzend poliert, glatt und doch seidenweich anzufassen. Viele umgebaute Riads lassen ihre Bäder in dieser alten authentischen Bauweise wieder herstellen.

Zum Essen wandern wir quer durch die Medina und essen auf Anraten von Nicola im Restaurant D'Orient et D'Ailleurs. Zu unserer Verwunderung werden wir auf Schweizerdeutsch angesprochen. Der junge Besitzer hat eine Basler Mutter.

**Mittwoch, 29. Juni.** Das Morgenessen wird auf der Dachterrasse serviert. Es ist wunderbar weit und kühl hier oben. Wir sehen über die Dächer der ganzen Medina und weiter über die Stadt.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Plötzlich staune ich und glaube es kaum: ein grasgrünes Chamäleon sitzt auf dem Kaktus nahe an unserem Tisch. Ja, das ist Léon, sagt Nicola. Er lebt schon ein Weilchen hier und fühlt sich offensichtlich sehr wohl.



Er sitzt ganz still, nur seine Augen verfolgen meine Bewegungen wie ich ihn fotografiere.



Die grossen Auenkugeln können sich in alle Richtungen drehen, jedes Auge einzeln! Es macht mir grossen Spass, seine Zeitlupenbewegungen mit seinen dünnen Beinchen und den grossen Zehen zu beobachten. Leider habe ich ihn nie eine Fliege fangen sehen. Blitzschnell kann er seine Zunge ausrollen und wieder samt Beute im Mund verschwinden lassen, wie Nicola lachend erklärt.



Morgens klettert er auf den Boden hinunter, in der Nacht sitzt er vor Katzen geschützt zuoberst auf dem stachligen Kaktus.

Alex fühlt sich nicht wohl. Es ist ihm schlecht, wahrscheinlich war der Couscous am Vorabend zu oft aufgewärmt.

Beim Gewürzhändler an der Ecke schlucken wir auf Anraten des Besitzers einen Löffel gemahlene Kreuzkümmel. Das soll gegen Magenverstimmung helfen.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Wir erkundigen uns auch eingehend über die Hausproduktion von Arganöl im Laden vor unseren Augen.

Zwei Arten von Öl werden produziert, für die Kosmetik und für die Küche. Die Kerne für das Öl in der Küche werden auf der Strasse vor dem Laden auf einem kleinen offenen Feuer geröstet und dann erst gemahlen. So verschwinden die unerwünschten Bitterstoffe.

Im Laden sitzen zwei Frauen am Boden, der im ganzen Laden mit den Schalen der Argannüsse bedeckt ist. Die eine schlägt mit einem kleinen Stein auf einem grossen Stein die sehr harten Nüsse auf, die andere mahlt die Kerne in einer Handmühle.



Auf der Weiterreise begegnen wir auch den Arganbäumen. Sie kommen nur in Marokko vor. Sie sind ein wichtiger Schutz gegen den Vormarsch der Wüste. Allerdings wird erst in letzter Zeit Arganöl auch für den Export produziert. Frauen Kooperativen findet man jetzt etliche, nachdem ausländische Projekte zu ihrer Förderung beigetragen haben. Eine dieser Kooperativen liefert an SlowFood und das Öl ist in grossen Coop Läden in der Schweiz erhältlich.

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Die Nüsse wachsen in einer fleischigen gelben Schale. Reif verfärbt sich diese dunkelbraun und die Früchte fallen auf den Boden. Die saftigen Blätter des immergrünen Baumes locken die Ziegen, sogar auf die Bäume zu klettern und sich satt zu fressen. Allerdings vermuten wir, dass an dieser viel befahrenen Strasse die Ziegen nicht ganz freiwillig auf dem Baum sind.



Keine ist am Fressen und kaum halten wir an, kommt auch schon mit grossen Schritten einer der Hirten über die Strasse gelaufen mit einem Lamm im Arm. Er verlangt auch gleich Geld für eine Foto oder Wasser. Das letztere bekommt er auch. Es ist wirklich durstiges Wetter.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Aber zurück nach Essaouira.

Wir machen einen Spaziergang durch den Suk und ein Handwerkerzentrum. Hier wird überall gearbeitet, aber es bleibt auch Zeit, sich um die vielen Vögel zu kümmern.

Wir bestaunen die sichere Hand des Malers. Mit selbstgefertigtem Pinsel aus Ziegenhaar umrandet er die Schablonenzeichnung auf einer Truhe.



Viele sehr schöne Intarsienarbeiten sind ausgestellt. Wir bewundern ihre Vielfalt und die perfekte Ausführung.

Beim Kaffee beobachten wir die Passanten. Alex hat die Kamera auf dem Tischchen liegen. Wir mögen beide nicht, "aggressiv" zu fotografieren. Aber viele entdecken uns doch und kehren sich ab.



Wir sehen auch immer wieder ganz verschleierte Frauen. Aber wir respektieren ihre Scheu vor Bildern und versuchen nicht einmal, eine auf ein Bild zu bannen.

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Im Hafen schauen wir beim Schiffsbau zu. Hier wird ein Fischerboot im alten Stil gebaut. Die Männer wuchten den Riesenbalken von Hand ins Gerippe des Boots. Ich meine, dass dieser Balken "Kielschwein" genannt wird, das Pendant zum Kiel im Schiffsinnern.

Der Vorarbeiter erklärt uns die Arbeiten und zeigt uns auch die Schraube an einem anderen Schiff, die Grösse wie sie für das neue geplant ist.

Wir lassen uns überreden, ihn ein Foto von uns machen zu lassen. Beim Abschied verlangt er dann prompt Geld. Wir geben ihm etwas, aber nicht die verlangten 100 Dirham.



Wir sind es leid, dauernd für kleine Aufmerksamkeiten Beträge zu spenden, die deutlich über dem Tagesverdienst eines gut bezahlten Handwerkers liegen, obwohl sie für uns keine Riesensummen bedeuten.

Im Hafen von Essaouira ist auch neben dem Schiffsbau viel los. Es wimmelt von Fischerbooten der grösseren und der kleinen Art. Sie laufen ein und aus, der Fang wird verkauft und Fischer sitzen, flicken ihre Netze und machen die Schiffe bereit.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Nur ganz wenige Yachten können am Schwimmsteg vor dem Rettungsboot anlegen. Im Vorhafen gibt es allerdings genug Platz zum Ankern. Hier könnten wir eventuell auf *Silmaril* über Nacht bleiben auf dem Weg nach Süden.

Abends trinken wir noch Tee auf der Terrasse und diskutieren mit Majid, dem Angestellten von Nicola, über den König, die kommenden Wahlen, das Attentat in Marrakesch, den Koran und vieles mehr.



Bei Sonnenuntergang macht Alex nochmals ein paar Bilder. Léon ist schon hochgestiegen auf seinen Kaktus und posiert zu unserem Gaudi als Bilderrahmen für die untergehende Sonne. Bald wird er sich für die Nacht einen gemütlicheren Schlafplatz suchen.

**Donnerstag, 30 Juni.** Bald nach dem Morgenessen brechen wir auf Richtung Marrakesch. Auf dem Weg sehen wir viele Arganbäume, wie ich sie beschrieben habe mit den gelben Früchten und den Ziegen.

In dieser Gegend werden wieder viele neue Anlagen gepflanzt und alte neu bewirtschaftet.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Aber auch Oliven werden hier angebaut. Offensichtlich lohnt sich das Geschäft. Das Haus ist brand neu und kaum von alter Substanz.



Ortseinfahrten wie diese grosse Strasse von auffallenden Kandelabern gesäumt zeugen vom Besuch des Königs. Bevor er ankommt, wird die Strasse auf seine Kosten ausgebaut und verschönert. Die Einwohner sind stolz auf den Königsbesuch.



Wir haben immer wieder Leute getroffen, die den König verehren und ihn seiner Volksnähe willen loben. Mohammed VI habe sich persönlich um die Anliegen der Leute gekümmert, wie man uns versichert. Er habe viel für die Frauen und die Schulen getan, sei viel gereist, auch in abgelegene Orte.

Als Antwort auf die Unruhen in anderen nordafrikanischen Staaten hat er Reformen angekündigt und eine Abstimmung über eine Verfassungsänderung auf den morgigen Tag, den 1. Juli, angesetzt. Überall sind wir in diesen Tagen Abstimmungsveranstaltungen begegnet, rote Fahnen in Hülle und Fülle, Musik, Palaver, Massen von fröhlichen feiernden Leuten. Uns sind diese Abhaltungen stereotyp organisiert vorgekommen, mit grosser Sicherheit vom König veranlasst und bezahlt. Die Abstimmung von morgen wird bestimmt ein Grosse Erfolg zu seinen Gunsten werden.

Trotzdem lassen sich sein unermesslicher Reichtum und die grosse Armut in weiten Kreisen der Bevölkerung einfach nicht unter einen Hut bringen.

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Aus dem Auto haben wir Bilder gemacht vom Alltagsleben in den Dörfern vor Marrakesch.

Händler bieten ihre Waren am Strassenrand an oder stellen sie vor ihren Geschäften oder kleinen Buden aus.



Melonenverkäufer bieten ihre Ware an, jeder soviel er eben hat, Autoladungen voll oder einzelne Früchte.

Der Teppichhändler am Ort ist wahrscheinlich Berber. Das Zelt gehört eigentlich nicht hierher, lockt vielleicht Touristen.



In den kleinen Buden wird alles Erdenkliche feil gehalten, Töpferwaren, Textilien, Früchte, Gemüse, aber auch Souvenirs.

## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Und dann die grosse berühmte Stadt. Der Verkehr wird immer chaotischer, aber wir haben uns beide gut daran gewöhnt, nur nach vorne zu schauen und von da die Gefahr zu erwarten. Die Marokkaner fahren schnell, knapp und ziemlich regellos, aber sehr aufmerksam.

Das Minarett der Koutoubia Moschee hat uns quasi empfangen. Wir finden nach einigen Umwegen und netter Führung eines Minibusfahrers den richtigen Parkplatz und Michel, der Riadbesitzer holt uns ab. Wir gehen auch bald auf Wanderung. Und hier sitzen sie, spielen, diskutieren, handeln . . .



. . . und warten auf Touristen die zu dieser Jahreszeit eher spärlich da sind, es ist viel zu heiss im Sommer und die Krise macht sich auch bemerkbar.



Auf dem Platz El Fna ist nicht viel los am Tag. Nur wenige Händler und Gaukler sind da. Hier treffen wir Jaqueline und Godi Huwiler.

Das Attentat Kaffee steht mit Bildern verkleidet direkt am Platz. Niemand stört sich daran. Es ist halt passiert und in anderen grossen Städten haben sich auch

Attentäter in die Luft gesprengt.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Zum grossen Schrecken von Alex liegen Kobras auf einem Teppich und recken die Köpfe. Kleine Äffchen strecken ihre Ärmchen aus engen Käfigen und schauen mich mit todtraurigen Augen an. Mich friert trotz der Hitze.

Frauen bieten Hennaverzierungen für Hände und Füsse und kunstvolle Afrofrisuren an. Etliche von ihnen tragen einen Gesichtsschleier.



Ein Wasserverkäufer verhandelt über den Preis eines Fotos. Die Frau sieht nicht aus als würde sie sein Wasser trinken wollen!



Im Suk bewundern wir beeindruckendes Kunsthandwerk.



## 1. Teil des 4. Berichts Silmaril 2011

Abends strömt das Volk in Massen auf den Platz. Menschen, Pferde, Esel, Autos, Roller drängen sich dicht an dicht. Es wird gekocht, gegessen, flaniert und gehandelt. Der Lärm ist ohrenbetäubend.



Todmüde und voll gestopft mit den unglaublichsten Eindrücken kämpfen wir uns durch das Gewühl, kehren in unsere Riad zurück und geniessen die herrliche Ruhe im Haus.



Hier verabschieden wir uns von Jaqueline und Godi Huwiler. Sie reisen wieder alleine und wir hoffen, sie bald auf den Kanaren zu sehen.

Was wir zwei auf der Reise weiter ins Landesinnere bis an den Rand der Wüste erleben, ist im nächsten Bericht nachzulesen.